

Neujahrsblatt

herausgegeben

von der

Stadtbibliothek in Zürich

auf das Jahr

1880.

Die Holzschnidekunst in Zürich im sechszehnten Jahrhundert.

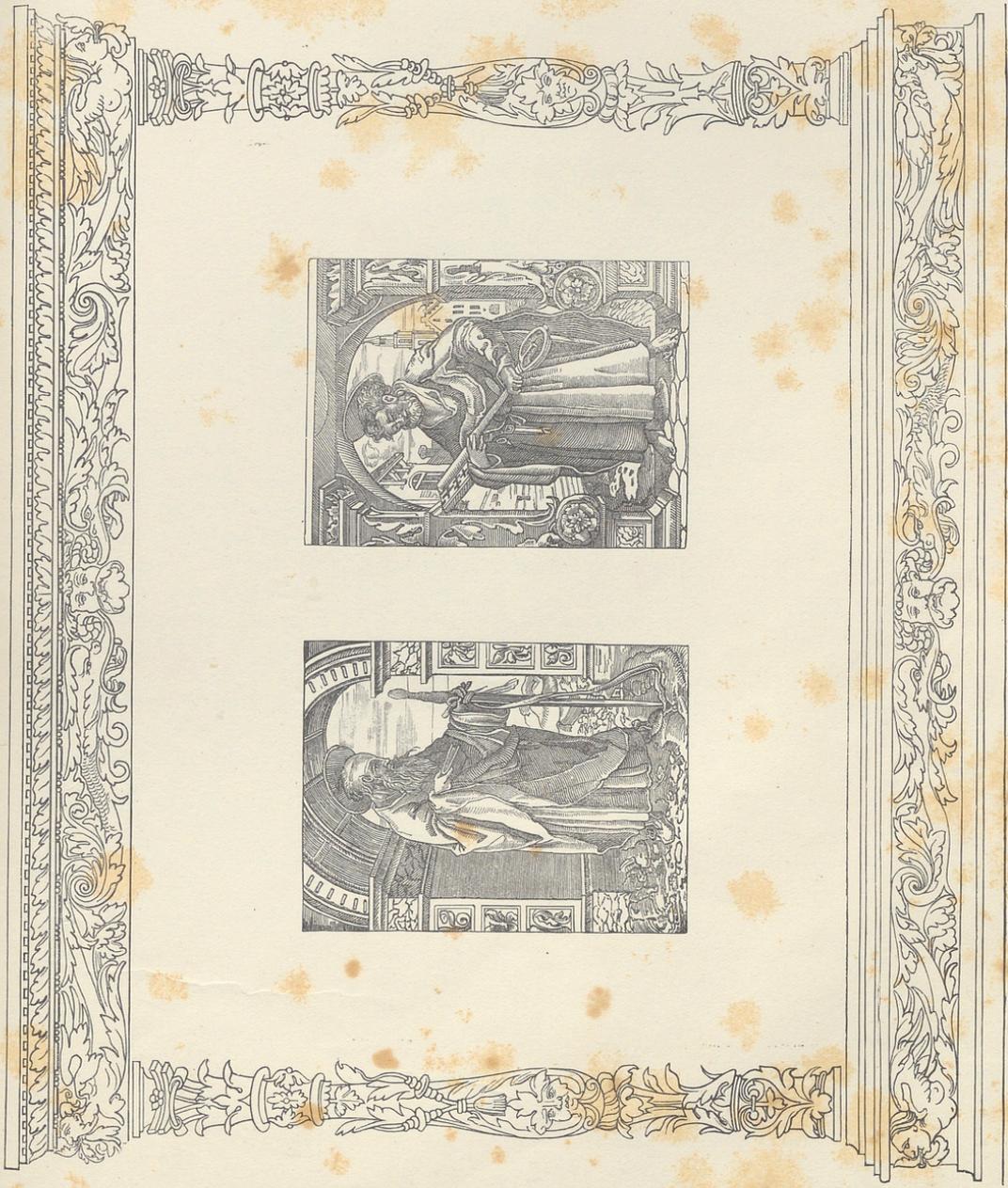
Zweites Heft.

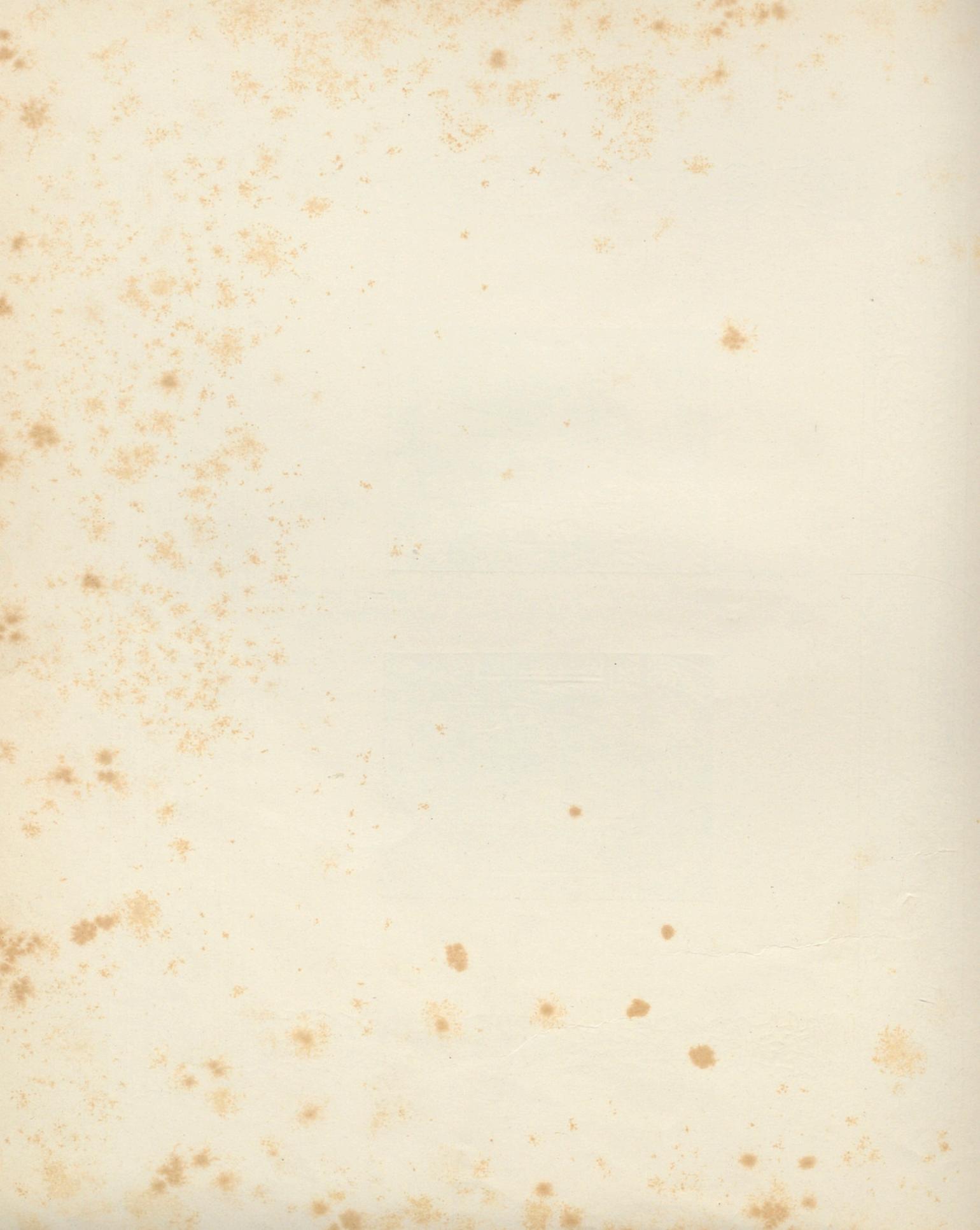
Zürich,
Druck von Drell Füßli & Co.



Die Bordüre unseres Holzschnittes ist zusammengestellt aus Leisten, mit denen Froschauer das Titelblatt zum ersten Buch von Stumpf's Schweizer Chronik — M. D. XLVIII. — einfaßte.

Ueber die Figuren der Apostel Petrus und Paulus vgl. p. 20.





Die Holzschneidekunst in Zürich im sechszehnten Jahrhundert.

II.

Froschauer'sche Offizin.

B. Bibeldrucke.

Die Zürcher Bibeldrucke beginnen 1524 mit drei Ausgaben des Deutschen Neuen Testaments, welche, wie die seit dem Jahre 1523 in ununterbrochener Folge sich drängenden Basler Ausgaben von Adam Petri und Thomas Wolff, Nachdrucke der Luther'schen Uebersetzung sind. Herr Professor Dr. Th. S. S. Mezger hat in seiner trefflichen „Geschichte der Deutschen Bibelübersetzungen in der schweizerisch-reformirten Kirche von der Reformation bis zur Gegenwart“ (Basel 1876, p. 43 ff.) nachgewiesen, daß diese Zürcher Nachdrucke nach Luthers erster oder September-Ausgabe des Neuen Testaments veranstaltet sind, daß sie dem Schweizerischen Idiom viel näher stehen als die Basler, und daß eine Menge den Schweizern unverständlicher Ausdrücke durch die bei uns üblichen ersetzt sind. Auf diese sprachlichen Erläuterungen beschränken sich dann aber auch die Abweichungen von der Vorlage. Von irgend welchen Aenderungen im Sinne der dogmatischen Anschauung der Reformirten war noch keine Rede. Es handelte sich vorerst nur darum, dem Volke eine ihm verständliche Bibel zu geben. Unverkennbar ist der Zusammenhang dieser Revision des Bibeltextes mit Zwingli's Bestreben, in seinen Predigten der Gemeinde durch fortlaufende Erklärung der einzelnen Bücher das Neue Testament in seinem Zusammenhange nahe zu bringen.¹⁾ Wer aber diese Arbeit geleitet, ist nicht bekannt.

Von diesen im Text unter einander übereinstimmenden Nachdrucken besorgte Froschauer zwei, Hans Hager einen. Wir besprechen hier auch den letztern, wegen seines Zusammenhanges mit den Froschauer'schen und als einzigen Bibeldruck jener Offizin. Welche von diesen drei Ausgaben die früheste war, läßt sich nicht ermitteln; nur scheint Froschauer's Oktav-Ausgabe vor seine Folio-Ausgabe zu fallen, welche letztere in dem Nachdruck des Alten Testaments ihre Fortsetzung fand.

a. Hager's Quart-Ausgabe des Neuen Testaments von 1524.

Das ganz Nüw
Testament recht grüntlich
vertütscht.

Mit gar gelerten vnd richti
gen vorreden, vnd der schwä
resten örteren kurz, aber
guot vßlegung.

Ein gnuogsam register wo
man die Epistlen vnd Euan

gelien des ganzen jars in di
sem Testament finden sol.

Getruckt durch Johans
nem Sager, zuo Zürich

Anno. M. D. xxiiiij.

Dieser Titel ist eingefaßt von einer Bordüre in Metallschnitt. Die obere Querleiste zeigt uns die Vision des IHOEZE (Ezechiel) von der Auferstehung der Todten.²⁾ Die Seitenleisten haben je zwei Posaunen blasende Gerichtengel. Die untere Querleiste enthält eine Ausführung nach Luzians zehentem Todtengespräch, wo Alle, die zur Unterwelt fahren, sich nackt ausziehen und selbst den übertriebenen Körper Schmuck zurücklassen müssen: Eben haect Memippus (als Knabe dargestellt) dem Philosophen seinen „zum mindesten fünf Pfund schweren“ struppigen Bart ab.

Der zweite, nach Blatt CLXXXVIII beginnende Theil hat kein Titelblatt, sondern fängt (pag. I) gleich mit dem Vorwort zum Römerbrief an.

Von weitem Illustrationen kommen vor: Se am Beginn der betreffenden Schriften: die Bilder der Evangelisten Mathäus, Markus und Johannes, sowie des Apostels Paulus nach Vorlagen älterer Bibeldrucke. Dagegen Lukas (beim Evangelium und bei der Apostelgeschichte) und die Vision des Petrus (bei der ersten Epistel Petri) nach den entsprechenden Bildern Holbeins zu der Ausgabe des Neuen Testaments von Adam Petri.³⁾ Von Initialen sind gebraucht — neben einzelnen Buchstaben eines Blumen-Alphabetes, einem 0,03 M. breiten, 0,032 M. hohen A mit zwei sehr lebendig gezeichneten Dudelsackpfeifern. — Nachschnitte nach den Buchstaben B, D, E, G, H, L, M, N, Q, S, T, V, W, Z aus Holbeins reizendem Alphabet mit Kinderspielen.⁴⁾ Diese Nachschnitte sind freilich sehr ungleich. Bemerkenswerth ist, daß dem Zürcher Xylographen die Buchstaben A, F, I, P offenbar nicht vorlagen, was über die Entstehungszeit des Original-Alphabetes wohl einen Fingerzeig giebt.⁵⁾

Eben so interessant ist eine am Anfang der einzelnen Paulinischen Briefe fast regelmäßig wiederkehrende Kopie nach dem P aus Holbeins Alphabet mit den Todesinitialen. Von den Originalien⁶⁾ kann man in Büchern zuerst das N in Bebelius' Griechischem Neuen Testament von 1524 nachweisen, während damals das A, B, E, I offenbar noch nicht vorhanden waren. Das A, E, I, L, N, P, Q, S erscheinen zuerst 1525 in Bebelius' Französischem Neuen Testament.

Das Schlußblatt enthielt (in dem uns vorliegenden Exemplar der Zürcher Stadtbibliothek, Bibl. 285, ausgerissen und nur noch im Gegendruck auf der letzten Textseite erkennbar) Sagers großes Signet: die zwei Bauern, neben einem Schild, in welchem ein Hag, dabei H. H. und oben zwei Zürcher Schilde.

b. Froschauer's Oktav-Ausgabe des Neuen Testaments. (Rudolphi Nr. 88)⁷⁾.

Das ganz
Nüw Testament recht
grüntlich vertütscht.
Mit gar geleerten und richti
gen vorreden, vnd der schwä-
resten örteren kurtz, aber

guot vßlegung

Ein gnuogsam register wo
man die Epistelen vnd Euan

gelien deß ganzen jars

in disem Testament

finden sol.

Getruckt durch Christopho
rum Froschouer zuo Zürich

Anno M. D. xxiiij.

Dieser Titel ist eingedruckt in die Bordüre, von der das Mittelstück der Tafel II unserß vorjährigen Neujahrsblattes eine recht gelungene Nachbildung giebt. Zum ersten Mal findet sie sich verwendet in Oswaldi Myconii Lucernani, Ad sacerdotes Helvetiæ, qui Tigurinis male loquuntur suasoria ut maleloqui desinant mit dem Datum vom Februar 1524. Entstanden scheint sie aber mit Bezug auf das Motto: „Kumend zu mir alle, die arbeitend vnd beladen sind“ etc., welches Zwingli seit seiner ersten Publikation regelmäßig seinen Schriften vorsezte. Wir finden die Titelseinsassung daher auch sofort für seinen Hirten verwendet, dessen Vorrede vom 26. März 1524 datirt ist. Zum dritten Mal im selben Jahr kommt sie vor in diesem Neuen Testament, immer also in Froschauer'schen Drucken.

Das untere Feld zeigt Christus, der die Sünder, die Krüppel, die Lahmen und die Kreuztrager mit ausgebreiteten Armen zu sich kommen heißt; wozu die hinter ihm stehenden Jünger bedenkliche Gebärden machen. Zwischen den beiden Gruppen sieht man die Stadt Jerusalem mit dem Tempel.

Das obere Feld hat ein reichverziertes gefäßartiges Mittelstück, an das sich ein Satyr und ein nacktes Weib, beide knieend, lehnen. Hinter diesen zwei Figuren rollen sich Ranken nach der Mitte und nach den Ecken zu, wo die die Seitenfelder füllenden Trophäen an ihnen aufgehängt sind.

Darüber, daß Holbein diese Bordüren gezeichnet, scheint uns kaum ein Zweifel möglich. Die Zeichnung der Ranken, die herrliche Gruppierung der Waffen- und der Musiktrophäe, die scharfe Charakteristik und das ungemaine Leben in den Gruppen der untern Szene sind durchaus in seiner Art und von keinem seiner Nachahmer jemals erreicht worden. Auch die Zeichnung des Tempels, die vollkommen mit seinen — damals gezeichneten, aber erst 1538 erschienenen — Bildern zum Alten Testament stimmt, weist auf Holbein hin.

Von diesem schönen Blatt giebt es eine freie 0,126 M. hohe, 0,08 M. breite Kopie, die wohl ihre Veranlassung darin hatte, daß man die unmittelbare Verbindung der nackten Mythologie mit einer biblischen Szene für unzulässig hielt. Das untere Quersfeld ward — vergrößert und etwas vergrößert, mit Weglassung der Stadt Jerusalem und in gegenseitiger Zeichnung — beibehalten. Die Seitenfelder füllen zwei Kandelaber, deren Flammen und Rauch noch durch das ganze obere Quersfeld hinaufreichen. Den Raum zwischeninne füllt Gewölk mit der Taube des heiligen Geistes. Diese Kopie findet sich in S. Münster's Kosmographie j. B. 1578⁹).

Den Evangelien, der Apostelgeschichte und der Offenbarung sind die Bilder der vier Evangelisten vorgelegt, mittelalterlich aufgefaßt, aber mit Renaissance-Architektur; äußerst geringe Blätter. Vor dem zweiten

Theil des Bandes aber, der nach Blatt CCXXVII mit den Paulinischen Briefen (Blatt I) beginnt, steht an Stelle eines Titelblattes der Paulus, und vor den Petri-Briefen, Blatt CXXV, der Petrus, von welchen unsere Tafel die Nachbildungen giebt.

Beide Blätter sind bisher noch nicht beachtet worden. Man kann sie freilich nur aus dem Originalschnitte genügend beurtheilen, welche, da sie in dem einzigen uns vorliegenden Exemplar⁹⁾ leider nur in ganz verwischten Abdrücken vorkommen, einer genauen Nachbildung große Schwierigkeiten boten. Paulus ist eine ehrwürdige Gestalt, aber sie ist seltsam verzeichnet. Der Oberkörper zeigt eine ruhende, auf das Schwert aufgestützte Figur im Profil, der Unterkörper eine nach vorn zu gekehrte und stark schreitende. Es ist unmöglich, diese beiden Bewegungen mit einander zu verbinden. — Petrus ist in unserer Nachbildung viel plumper gerathen als im Original; doch ist natürlich auch dort der Eindruck des feinen kolossalen Schlüssel tragenden und tief sinnig betrachtenden Apostels ein nahezu komischer. Der Zeichner der beiden Bilder erweist sich als ein Schüler oder Nachahmer Holbeins, an den die Behandlung der Architektur und die ganze Auffassung erinnern.

Wer ist nun dieser Zeichner? Beim rechten Fuß des Paulus, sowie beim linken des Petrus ist als Monogramm ein verschlungenes C und V angebracht, welches den Zeichner oder Formschneider bezeichnen kann. Nun wiederholt sich dieses Monogramm auf acht Metallschnitten mit Illustrationen der Bitten des „Unser Vater“, die man früher, gewiß irriger Weise, dem Urs Graf zuschrieb.¹⁰⁾ Allein schon Rumohr hat richtig gesehen, daß das Zeichen demjenigen des Urs Graf nicht gleich, sondern nur ähnlich ist und auf einen nach Holbein arbeitenden Formschneider geht¹¹⁾, und Herr Dr. E. His in Basel hat diese Auffassung noch weiter begründet¹²⁾. Ob nun aber dieser geschickte Basler Formschneider, dessen getrennte Anfangsbuchstaben auch auf einer Kopie nach Holbeins Kleopatra¹³⁾ vorkommen, und den wir nur aus Metallschnitten kennen, der Verfertiger unserer Holzschnitte sei, entscheiden wir nicht.

Die Initialen sind die schon früher vorkommenden, namentlich das Blumen-Alphabet. Das Schlußsignet ist das oben (p. 9) beschriebene, älteste Buchdruckerzeichen Froshauers mit der hübschen Renaissance-Architektur und den verschlungenen Buchstaben CR. und FR. auf der Fahne.

c. Froshauer's Folio-Ausgabe des Neuen Testaments 1524. (Mudolphi Nr. 87.)

Das ganz Nüw

Testament recht

grüntlich vertütscht.

Mit gar geleerten vnn

richtigen vorreden, vnd der Schwä-

resten örteren kurtz, aber

guot vßlegungen

Ein gnuogsam Register

wo man die Epistlen vnd Euan-

gelien deß ganzen jars in

difem Testament

finden sol.

Gedruckt zuo
Zürich durch Christoffel
Froschouer. Anno
M. D. xxiiij.

Am Schluß:
Gedruckt zuo Zürich, durch Chri-
stopherum Froschouer. Im er-
sten tag des Augstm-
nats, im Jar
M. D. XXIII.

Als Titelblatt ist der Folio-Holzschnitt mit Szenen aus dem Leben des Paulus benützt, den Froschauer 1523 für Leo Judä's Uebersetzung der Erasmisschen Paraphrasen der neutestamentlichen Episteln hatte fertigen lassen¹⁴⁾. Die Initialen sind die bisher von Froschauer gebrauchten, das Pflanzen-Alphabet und die Engels- und Thierfiguren¹⁵⁾, welche er überhaupt neben den unten zu nennenden neuen Initialen fortwährend beibehielt. Die den betreffenden Schriften vorgedruckten Bildnisse der Verfasser sind dieselben wie in der Oktav-Ausgabe, nur daß hier von den beiden Holzstöcken von oder nach dem Meister CV bloß der Petrus verwendet ist und für Paulus ein den andern analoges Bild eintritt: PAVLVVS, seinem Schreiber diktierend. Es scheint, man hatte den Holzschnitt, der dem Petrus entspricht, vermuthlich seiner argen Verzeichnung wegen, kassirt. — Das Schlußignet ist das oben beschriebene: Der in zierlicher Architektur auf einem Froschreitende Knabe mit den verschlungenen Buchstaben CR. und FR. in der Fahne.

d. Froschauer's Folio-Ausgabe des Alten Testaments. I. II. III. Theil. 1525.
(Nudolphi Nr. 87.)

Im Anschluß an diese Folio-Ausgabe des Neuen Testaments ließ nun Froschauer auch einen Nachdruck der Lutherischen Uebersetzung des Alten Testaments folgen. Ueber das Verhältniß dieser Zürcher Ausgabe zu der Luther'schen Vorlage und zum Originaltext hat Mezger a. a. D. p. 7 u. ff. gehandelt. Ueber die Illustrationen ist folgendes zu sagen:

Das Alt Testa-
ment dütſch, der
vrsprünglichen Ebreischen waar-
heyt nach vff das aller
trüwlichſt ver-
dütſchet.

Gedruckt zuo Zürich
durch Christophorum Froschouer
im Hornung, des jars
M. D. XXV.

Dieser Titel ist eingefaßt von einer großen Bordüre. Die obere und die untere Querleiste enthalten je vier durch sehr elegante Architektur- und Ornament-Motive verbundene Szenen aus der Schöpfungsgeschichte sammt dem Sündenfall. Die Seitenleisten bestehen aus je zwei einzelnen, die Darstellungen der Querleisten verbindenden, und entsprechend eingerahmten Bildfeldern. Das Ganze ist nach dem Titelblatt der Lyoner Vulgata von 1520 bearbeitet und zwar von einem geschickten Zeichner aus Holbeins Umgebung, vielleicht aus seiner Schule. Die Zeichnung Holbein selbst zuzuschreiben, wie Passavant that¹⁶⁾, der nur sechs dieser Bildfelder kannte, davon kann freilich keine Rede sein.

Von weitem Illustrationen kommen äußerst geringe, verkleinerte Nachbildungen der elf Bilder der Wittenberger Ausgabe des Alten Testaments vor, die in allen Nachdrucken derselben kopirt zu werden pflegten. 17)

Das Ander teyl

des Alten Testaments.

Bignette mit den Frösche spießenden Störchen.

Das Register über die Bücher dieses teyla.

Getruckt zuo Zürich durch
Christophorum Froschouwer. Im jar
Als man zallt M. D. XXV.

Vor dieser Abtheilung steht eine 0,04 M. breite und 0,027 M. hohe Karte des gelobten Landes und der Wüste mit Darstellung der einzelnen Ereignisse an den betreffenden Orten. Einzelne dieser Szenen verathen einen geschickten Zeichner, so der Durchgang durch's rothe Meer. Die stattlichen, auf dem „Großen“ d. h. mittelländischen Meere fahrenden Schiffe haben sämmtlich den Zürcher Schild.

Von Text-Illustrationen enthält dieser zweite Theil eine Anzahl zum Theil äußerst geringer 0,007 M. hoher und eben so breiter Historienbilder und Veranschaulichungen des Tempels, z. Th. nach Rammingers und Otmars Augsburgers Nachdruck des Alten Testaments 1523 ff.

Das dritt teyl des Alten Testaments.

Das Register über die bücher dieses teyla.

Bignette: Froschauers Wappenschild zwischen zwei am Boden sitzenden Figuren, mit Rankenwerk.

Getruckt zuo Zürich durch
Christophorum Froschouer
im jar M. D. XXV.

Von Illustrationen kommen hier nur drei, im Format denen des vorigen Jahrs entsprechende, vor: Hiob's Unglück und Glück, und David auf der Harfe seine Psalmen singend. Die beiden letztern Bilder —

vergleiche namentlich den schönen Thronstuhl Davids — rühren von einem Schüler Holbeins her. Ob derselbe auch die frühern Illustrationen desselben Formates zeichnete, möchten wir nicht entscheiden.

Was die in diesen drei ersten Theilen angewandten Initialen betrifft, so finden wir neben dem Blumen-Alphabet das Gothische D aus dem Schügenbrief von 1504¹⁸⁾ in den Vorreden zum I. und III. Theil; ferner das D (schon auf dem Titelblatt zum I. Theil) und das I aus Holbeins eben besprochenem Alphabet mit Kinderspielen, und zwar in so vortrefflicher Nachbildung, daß man sie, wenn nicht kleine Abweichungen diese Annahme ausschließen, für Clichés-Drucke halten sollte. — Im Weiterm kommen hier folgende Buchstaben eines 0,048 M. hohen und breiten Alphabetes vor:

- A. Adam und Eva.
- D. Die Gesetzgebung am Sinai.
- D. Der Durchzug durch's rothe Meer.
- E. Salomons weises Urtheil.
- G. Gideon wählt sich sein Volk aus.
- I. Davids Triumphzug nach dem Sieg über Goliath.
- N. Die Traube aus Kanaan.
- V. Aaron opfert.
- V. Die eherne Schlange.
- W. Wilhelm Tell.
- Z. Ruth liest Lehren auf.

Diese Initialen wurden in Froshauers spätern Bibel-Ausgaben und vielen andern Drucken seiner Offizin wiederholt. Von weiteren zu diesem Alphabet gehörigen Buchstaben sind uns noch bekannt geworden:

- P. Pauli Befehring, in der Bibelausgabe von 1531, in welcher die Buchstaben E, H, M, O, S, T vermißt werden.
- Q. Quinctius Cincinatus wird vom Pflug weg zur Diktatur geholt, in Drucken seit den Vierziger Jahren.
- S. Die Austreibung der Wechsler aus dem Tempel. In Defolampad's Traktat: **Vom Sacrament der Dancksagung** — verteutscht durch Ludwig Häzler. Datum und getruckt in unserm huß zum Wyngarten. Anno M. D. XXVI. (Rudolphi Nr. 142).
- T. Tobias erblindet, in den spätern Bibeldrucken.

Indessen ist zu bemerken, daß das G und W nicht nur schon in andern Drucken Froshauers von 1525, sondern auch in solchen Hans Hagers aus jenem Jahre vorkommen, so das W in **Ein Antwort Zuldrychen Zwinglis Valentino Compar altem Landschrybern zuo Ure ggeben** — Geben Zürich Am 27. Tag Aprilis, deren Text mit dem Wort **Wilhelm Tell** beginnt, so daß man vermuthen möchte, die Initiale W, — die einzige nicht biblische dieses Alphabetes — sei eben für diese Schrift entstanden.

Im Allgemeinen lehnen sich diese Initialen in der Form der Buchstaben, in der Größe, und in der Behandlung des Figürlichen an das große Alphabet in Metallschnitten nach dem Meister I. F. an, das Froben in Basel seit 1518 verwendete, und deuten, wenigstens stellenweise — man vergleiche die Gesetzgebung, Arons Opfer — gleichfalls auf einen von Holbein angeregten Zeichner. Das P ist die freie Wiederholung eines Holbeinischen Motivs¹⁹⁾. Dagegen zeigt die Landschaft bei W eine Behandlung, die eher an die Art Manuels erinnert und übrigens den damaligen Schweizer Künstlern überhaupt eigenthümlich gewesen sein mag, denn

sie verräth genaue Beobachtung unserer Gebirgslandschaft. — Nachbildungen des D (Gefetzgebung) und V (Arion) findet man in unserm vorjährigen Neujahrsblatt; des A, E, I, G, W und der beiden D bei Butsch, Bücher-Ornamentik der Renaissance, Tafel 66. Dasselbst, Tafel 59 auch sieben Buchstaben aus dem Alphabet des Meisters I. F.

Endlich tritt hier mit den Psalmen, also im III. Theil, jenes kleinere Pflanzen-Alphabet von 0,013 M. Höhe und Breite auf, von dem man ebenfalls bei Butsch, Tafel 66, die (nicht klare und die Feinheit der Originale nicht wiedergebende) Nachbildung von 16 Buchstaben findet. Es sind uns in Froschauer's Bibeldrucken 1525—29 alle Buchstaben dieses Alphabetes bis auf Q und X begegnet. W ist doppelt vorhanden. Doch kommen einzelne Buchstaben schon 1526 in Drucken Froschauer's²⁰⁾ und Hager's²¹⁾ vor. Und da Froschauer auch Eliches von diesen Buchstaben besaß — hier und in der Ausgabe von 1531 kommt häufig derselbe Buchstabe auf Einer Seite zweimal vor — so wird es schwierig sein, festzustellen, wer dieses Alphabet zuerst gebraucht habe. Noch erwünschter wäre irgend ein Anhalt über den Zeichner desselben. Gehören doch diese Pflanzengeschlinge zum Zierlichsten, was man überhaupt in diesem Genre hat. Der Künstler hat — wenige Ausnahmen abgerechnet — die Pflanzen nicht stylisirt, sondern mit genauester Sorgfalt in voller Naturtreue gegeben. Mitten unter den stereotypen Phantasie-Blumen und Ranken der übrigen Renaissance-Ornamente sind diese wirklichen und scharf charakterisirten Gewächse ein wahrer Augentrost.

Eine abermalige Bearbeitung der Lutherischen Uebersetzung enthält:

e. Froschauer's Sedez-Ausgabe des Alten Testaments. I. II. III. Theil 1527.
(Mit lateinischen Lettern. Rudolphi Nr. 157.)

Das erste Bändchen hat den General-Titel:

Das Alt
Testament zuo
teütsch, der vrsprün
glichen Ebreischen waars
heynt nach, auff das al-
lertrewwlichest ver
deütschet.

Getruckt zuo Zürich.

Bey Christoffel Frosch-
ouer.

Dieser Titel ist eingefasst von der hübschen Bordüre, die wir in unserm vorjährigen Neujahrsblatt nachgebildet haben. Oben sieht man die Erschaffung der Eva, und durch einen Pfeiler davon getrennt die Geburt Christi; unten den Sündenfall und, durch eine Säule getrennt, Christus am Kreuz. In den Seitenleisten die Symbole der vier Evangelisten in Ornament-Ranken; dazwischen zwei Cherubsköpfe.

Der Holzschnitt ist sehr fein und erinnert an die besten Basler Arbeiten; auch macht das Ganze auf den ersten Anblick einen Holbeinischen Eindruck. Der Zeichner hat nämlich Holbeinische Vorlagen zusammen-

gestellt. Die Evangelistenzeichen sind sammt dem Motiv der Ranken aus Holbeins großem Titelblatt zu Adam Petri's Neuem Testament²²⁾ 1522 ff. entlehnt. Der Sündenfall ist mit Ausnahme der Schlange die ganz genaue Wiederholung des ersten Bildes in Holbeins Icones Historiarum Veteris Testamenti²³⁾. Die obere Leiste dagegen hat mit Holbein Nichts zu thun, und es ist nicht daran zu denken, daß man dieses Blättchen in Holbeins Holzschnittwerk einrahmen dürfte, wie Woltmann gethan.²⁴⁾

Da diese Bordüre den Zusammenhang des Alten und des Neuen Testaments veranschaulichen soll, so konnte sie auch als Titelblatt zum Neuen Testament verwendet werden. So stellte sie Froschauer denn auch dem Neuen Testament dieser Sedez-Ausgabe und derjenigen des Englischen Neuen Testaments von 1550 vor.

Am Schlusse des Textes des I. Bändchens steht:

Getruckt zuo Zürich durch

Christoffel Froschouer:

jm M. D. XXVII jar.

und auf dem Schlußblatt (vor den Lutherischen Glossen) begegnet uns ein neues Signet Froschauers: Eine für dieses Format zurechtgemachte Reduktion des unten zu besprechenden Holbeinischen Signets mit dem Weidenbaum, den Fröschen und dem Spruchband CHRISTOF FRO--SCHOVER ZVO ZVRICH; die Bordüre und die Landschaft im Hintergrund fehlen, die Höhe beträgt 0,0048, die Breite 0,003 M.

Das ander

teyl des Alten

Testaments.

Das register über

die bücher dises teyls.

Getruckt zuo Zürich bey

Christoffel Froschouer.

und

Das Dritt

teyl des Alten

Testaments.

Das register über

die bücher dises teyls.

Getruckt zuo Zürich by

Christoffel Froschouer.

haben kein Datum und sind vermuthlich gleichzeitig mit dem ersten Bändchen gedruckt worden. Von Illustrationen sind außer den schon bekannten großen Initialen einzig zu erwähnen im III. Bändchen die vortrefflichen Kopien nach den Buchstaben D, E, W aus Holbeins Kinder-Alphabet.

- f. Froschauer's Folio-Ausgabe des Alten Testaments. IV. V. Theil. 1529 (Rudolphi Nr. 87).
g. Froschauer's Sedez-Ausgabe des Alten Testaments. IV. V. Theil. 1529 (mit lateinischen Lettern. Rudolphi Nr. 157).
h. Froschauer's Sedez-Ausgabe des Neuen Testaments. 1529? (mit lateinischen Lettern. Rudolphi Nr. 157).

Die selbstständige Bibelübersetzung der Zürcher beginnt mit den Propheten und Apokryphen, die in Luthers Uebersetzung zu lange auf sich warten ließen²⁵⁾. Sie erschien gleichzeitig als Fortsetzung der Folio- und der Sedez-Ausgabe unter folgenden gleichlautenden Titeln und Schlußworten:

Das Vierde teyl des alten
Testaments.

Alle Propheten, vß Ebrai-
scher spraach, mitt guottenn trüwenn vnnnd hohem
flyß, durch die Predicanten zuo Zürich,
in Tütsch vertolmätset.

Getruckt zuo Zürich by Christoffel
Froschouer, im jar so man zalt M. D. XXIX.

Am Schluß:

Getruckt zuo Zürich,
im Barfuofferkloster, durch Christoffel Froschouer, vnnnd
volendet am ersten tag des Merzens, imm Jar
M. D. xxix.

und

Diß sind die bücher die by den alten
vnder Biblische gschrift nit gezelt sind, ouch by
den Ebreern nit gefunden. Nüwlich
widerumb durch Leo Jud
Vertütschet.

Getruckt zuo Zürich by
Christoffel Froschouer.

Am Schluß der Folio-Ausgabe:

Getruckt zuo Zürich, imm
gnant Barfuoffer kloster, durch Christoffel Froschouer,
vnd volendet am sechsten tag Merzens, in dem
jar so man zalt M. D. XXIX.

Ferner:

Das
New Te

stament, grundt-
lich vnd recht
verteutschet.

Getruckt zuo Zürich.
Bey Christoffel Frosch-
ouwer.

Ohne Datum.

In diesen drei Ausgaben finden sich von neuen Illustrationen:

Das H aus Holbein's Kinder-Alphabeth (so daß also Froschauer von demselben im Ganzen das D, E, H, I, W hat).

Das D und P aus Holbein's Todtentanz-Alphabeth. Diese zwei Buchstaben kommen übrigens bei Froschauer schon früher vor, so z. B. das D in „*Vyn Antwort Huldrich Zwingli's vff die Epistel Joannes Pugenbag vß Pommeren, das Nachtmal Christi betreffende*. Getruckt z. J. by Chr. Fr. im jar M D XXVI.“

Sodann erscheint in den Bibeldrucken zum ersten Mal auf dem Titelblatt der Folio-Ausgabe des IV. Theils und am Schluß der Apotryphen Froschauer's großes Signet mit den Fröschen an dem Weidenbaum, dem Spruchband: CHRISTOF FROSCH—OVER ZVO ZVRICH, der Landschaft im Hintergrund, und der Bordüre, um welche herum noch vier Bibelsprüche gedruckt sind. Froschauer besaß dieses Signet schon seit dem Herbst 1525. Es kommt wohl zuerst vor in dem *Subsidium sive Coronis de Eucharistia H. Zwinglio autore* — Tiguri in œdibus Chr. Fr. Anno MDXXV (Rudolphi Nr. 114), dessen Widmung vom 17. August 1525 datirt ist. Daß diese reizende Komposition ein Werk Holbeins ist, bezeugt schon das Amerbachische Verzeichniß, das unter den Holzschnitten aufführt: *Insignia Froshoveri cum emblem. H. H.* Und der Augenschein lehrt, daß sie von Holbein selbst auf den Holzstoß gezeichnet und von dem großen Formschneider Hans Lühelburger in Basel geschnitten wurde. So kam denn ein Werk zu Stande, von welchem der erste Kenner in diesem Kunstzweig, der so ungemein vorsichtige A. J. Butsch urtheilt: „Es war dies unter allen Signeten, die der große Meister für Offizinen gezeichnet hatte, unbedingt das vorzüglichste.“ (Bücher-Ornamentik p. 43. Vgl. Passavant Nr. 135, Woltmann Nr. 246. — Nachbildungen bei Butsch, Tafel 50, in Hirt's Formenschatz 1880, Nr. 4 und in unserm vorjährigen Neujahrsblatt.)

i. Froschauer's Folio-Ausgabe der Bibel 1531. (Rudolphi Nr. 193).

Nachdem Froschauer 1530

Die ganze Bibel,
der ursprünglichen Ebrai-
schenn vnnnd Griechischen
warheytt nach, auff's allertreu-
lichest verteutschet.

Getrucket zuo Zürich, bey

Christoffel Froschower.

Anno M. D. XXX.

(Rudolphi Nr. 181)

wie die Sedez-Ausgabe mit ganz kleinen lateinischen Lettern, aber ohne alle Illustrationen veröffentlicht hatte, folgte eine Ausgabe, welche umgekehrt an bildlichem Schmucke alle bisherigen überbieten sollte:

Die ganze Bibel
der ursprünglichen Ebraïschen
vnd Griechischen waarheyt
nach, auff's aller treüwli
chest verteütschet.

Getruckt zuo Zürich bey Christoffel
Froschower, im Jar als man zalt
M. D. XXXI.

Dieser Titel ist mit rother Farbe in die schon bei der Folio-Ausgabe von 1525 verwendete reiche Bordüre mit zwölf Bildfeldern eingedruckt, welche hier durch einen über die Architektur, die Kleider und andere Details gelegten rothen Farbendruck illuminirt erscheinen.

Am Schluß des ersten Theiles:

Getruckt
vnd vollendet zuo Zürich bey Christoffel Froschower,
am xij. tag Meyens, in dem Jar do man zelt
M. D. XXXI.

Das ander teyl
des Alten vnnnd
Neuwen Te-
staments.

ist nicht datirt. Da aber der dem ersten Theil vorgefetzte Index über beide Theile geht, so muß der zweite dem ersten mindestens gleichzeitig sein. Obiger Titel ist gleichfalls in rother Farbe dem durch rothen Farbendruck illuminirten Titelblatt des Neuen Testaments von 1524 eingedruckt.

Als Initialen braucht Froschauer hier für die Psalmen das große und kleine Pflanzen-Alphabet, am Anfang der Bücher die großen Buchstaben mit biblischen Geschichten, sonst aber durchgehends neue Drucklettern mit Schnörkeln und Zweifelftrichen.

Am Anfang der Genesis steht, die ganze Blattbreite füllend, ein Holzschnitt mit der Schöpfung des Weibes, eine Darstellung, die trotz ihres Umfanges — 0,175 M. Breite, 0,132 M. Höhe — weder eine klare Gruppierung, noch auch nur eine feste Charakteristik der Thiere zeigt. Für die durchgehende Illustration des Alten Testaments sodann hat Froschauer die Holzstücke der Ausgabe von 1525 verwendet und im Weiteren von Holbeins Icones Veteris Testamenti für die nicht schon illustrierten Szenen Kopien genommen. Die Zahl dieser Kopien beläuft sich auf 69, wobon 41 gegenseitige.

Da nun die 1526 (bei Holbeins Abgang nach England und bei Lützelburgers Tod) im Wesentlichen vollendeten Holbeinischen Bilder erst 1538 in Lyon als Illustration zur Vulgata und in einer Separat-Ausgabe erschienen, so lernte das Publikum also 69 von diesen 91 Kompositionen zuerst durch Froschauers Nachschnitte kennen. Dabei erhielten aber einige Bilder, Holbein Nr. 72, 87, 88, durch Froschauer eine unrichtige Deutung, welche sich seltsamer Weise zum Theil auf die Ausgabe der Originale übertrug²⁶). Mit dieser reichen und schönen Ausstattung noch nicht zufrieden, ließ Froschauer nun aber im gleichen Format — 0,084 M. Breite, 0,06 M. Höhe — noch weitere 45 Darstellungen zum Alten Testament schneiden. Der Zeichner benützte dafür zwei der Holbeinischen Illustrationen zu Adam Petri's Altem Testament²⁷) und eine oder zwei Vorlagen der Lyoner Vulgaten, sonst aber verfuhr er selbstständig und erweist sich als ein ganz in Holbeins Art geschulter Künstler. Ohne Zweifel ist es derselbe, der die bessern der Illustrationen zur Bibelausgabe von 1525, namentlich die Initialen mit den biblischen Geschichten entworfen, und der hier die Holbeinischen Icones Veteris Testamenti auf die Holzstöcke übertragen. Auf zwei seiner eigenen Kompositionen (Noah's Raufsch p. V und Untergang Sodoms p. IX) hat er sein Monogramm angebracht, ein verschlungenes S und V, dessen Deutung unsern Nachforschungen noch nicht gelungen ist. Diese Holzschnitte wurden sämmtlich wiederabgedruckt in Froschauer's Folio-Bibel-Ausgaben von 1536, 1539 (resp. 1540), 1542, 1545, 1551, 1556, 1560 — und in Wolff's Ausgaben von 1597 und noch 1638.

Für das Neue Testament hat Froschauer die Bilder der Verfasser und die Initialen aus seinen früheren Ausgaben wiederholt. Neu hinzugekommen sind nur zwei P: Paulus im Seesturm und Petri Vision, letztere nach Holbein²⁸). Neue Illustrationen wurden keine erstellt. Dagegen erhielt diese Ausgabe einen hohen Schmuck durch die Abdrücke der 21 Holbeinischen Holzstöcke zur Apokalypse, welche Thomas Wolff in Basel für sein Neues Testament schneiden ließ, in den Jahren 1523 und 1524 daselbst zum Abdruck brachte²⁹), 1525 aber an Bebel in Basel, 1530 an Köpfl in Strassburg verlich. Auch Froschauer besaß dieselben 1531 nur leihweise. Denn 1536, 1539 (resp. 1540), 1542, 1545, 1551, 1556, 1560 hatte Froschauer dieselben nicht zur Hand, sondern verwendete für seine Folio-Ausgaben der deutschen Bibel u. a. biblische Werke (zum Theil sogar für Stumpf's Chronik der Eidgenossenschaft 1548) geringe gegenseitige Kopien in Quartformat. Erst 1565 tauchen die Originalstöcke vorübergehend wieder in Froschauer's Bibel-übersetzung auf, wogegen 1580, 1597 und 1638 die Kopien für die Zürcher Bibeldrucke verwendet werden³⁰).

Für die folgenden Bibel-Ausgaben, welche die Froschauer'sche Dffizin durch das ganze sechzehnte Jahrhundert fortsetzte, wurden keine nennenswerthen neuen Illustrationen mehr gefertigt, und dies gilt auch von den Englischen Bibeldrucken Froschauer's. Die Coverdale'sche Uebersetzung:

Biblia.

*The Bible, that
is, the holy Scripture of the
Olde and New Testament, faith-
fully and truly translated out
of Douche and Latyn
in to Englishe.*

M. D. XXXV.

Am Schluß:

Printed in the yeare of our Lord M. D. XXXV.

and fynished the fourth day of October.

mit Holbein's prachtvollem Holzschnitt — Alt- und Neu-Testamentliche Szenen, unten König Heinrich VIII. auf dem Throne, die Bibel den Vertretern des geistlichen und weltlichen Standes austheilend — ist eben nicht, wie man früher annahm, und wie noch Woltmann (I., 392) angiebt, ein Froschauer'scher Druck³¹⁾.

In Zürich erstellt sind dagegen folgende zwei Drucke von 1550:

The whole Byble,
that is, the Olde and Newe
Testamente, truly and purely
translated into Englische, by
Mayst. Thomas Mathewe.

Esaiæ. j.

Hearcken to ye heavens: and thou earth
geave eare: for the LORD

† speaketh †

Christ.

Signet.

Frosch.

Imprinted in Zürich by Christoffer Froschower.

Am Schluß:

To the honoure and prayse of God, was thys
Byble prynted and fynished in the yeare of oure
Savoure Jesu Christ M. D. L. the
xvj. daye in the moneth
of August.

Quart

(Rudolphi Nr. 369)

und

The

Newe Testa-
ment, of our sauiour
Jesu Christ, Newly
and saythfully ouer-
sene and corrected.

S. Paul. Colloss. iij.

Let ye worde of Christ
dwel in you plenteously
in al wysedome.

Sedez.

(Rudolphi Nr. 370).³²⁾

Die einzige Illustration ist beim ersten Drucke eine „Er-schaffung des Weibes“ (am Anfang der Genesis), beim letzten die schon 1527 angewandte, in unserm vorjährigen Neujahrsblatt abgebildete Titeldordüre.

Es bleibt nunmehr noch, die von Froschauer für seine weitem Verlagswerke seit 1524 angewandten Illustrationen zu besprechen und einen Blick auf die xylographische Thätigkeit der übrigen Zürcher Buchdruckerfirmen im sechszehnten Jahrhundert zu werfen.

Nachweisungen.

1) Zwingli, Architeles, bei Schuler und Schultheß. III. p. 47, 48. Vgl. Bullinger's Reformationsgeschichte bei Hottinger und Bögeli. I. 50, 51.

2) Ezechiel XXXVII. 1—14.

3) S. Holbeins Holzschnittwerk. Bei Passavant, Peintre-Graveur, III. p. 378, 379, Nr. 19, 24. Bei Woltmann II. p. 180, 181, Nr. 186, 191. Vgl. unsere „Ergänzungen und Nachweisungen zum Holzschnittwerk Hans Holbein's des Jüngern“ im Repertorium für Kunstwissenschaft. II. p. 164.

4) Pass. Nr. 5. Woltmann Nr. 254. Nachbildungen in Butsch, Bücher-Ornamentik der Renaissance, Tafel 60; Hirt, Formenschatz 1879, Nr. 21.

5) In Basel und Dresden finden sich von dem Holbeinischen Alphabet mit Kinderspielen sog. Probedrucke, d. h. Abzüge auf Einem Bogen Papier, ohne Datum. In Büchern nahm man einzelne Buchstaben wahr: 1529 in Cratander's Lateinischem Galen (Rumohr, Passavant), 1532 in Cratander's und Bebelius' Lactantius Firmianus, Divinarum institutionum libri VII. (Woltmann). Butsch erwähnt nur im Allgemeinen Drucke aus „Cratander's und Bebel's Dffiz in 1527—32“ und fügt bei: „Es wurde ursprünglich wohl in Holz geschnitten, später aber zum Gebrauch für die Dffiz in elichirt. In Lactantii Divinae institutiones (1532) kommt beispielsweise (Blatt 95) das A auf einer Seite zweimal vor.“

6) Pass. Nr. 3. Woltmann, Nr. 252, vgl. Butsch, Tafel 62.

7) Die Buchdruckerfamilie Froschauer in Zürich. Verzeichniß der aus ihrer Dffiz hervorgegangenen Druckwerke. Zusammengestellt und geordnet von E. Camillo Rudolphi. Zürich, Orell Füßli und Co., 1869. Vergleiche oben p. 8.

8) Passavant kennt nur diese Kopie und führt sie als Nr. 116 unter den zweifelhaften Kompositionen Holbein's auf. Woltmann schreibt den Originalholzschnitt in der ersten Auflage seines Werkes (Bd. II. p. 429) Holbein, in der 2. Auflage dagegen (Bd. II. p. 220) einem Künstler zu, der sich ihm vielfach näherte und auch sonst für Froschauer geschnitten habe. Dem gegenüber trifft gewiß A. F. Butsch das Richtige, der in seiner Bücher-Ornamentik der Renaissance (p. 42) die Komposition eine Holbeinische Originaleinsassung nennt, welche der Meister J. F. in Metallschnitt ausgeführt habe.

9) Stadtbibliothek Zürich. VIII. 197.

10) Passavant III. 429, Nr. 106—113; Nagler, Monogrammisten Nr. 10; Woltmann II. 222.

11) Rumohr. Hans Holbein der Jüngere, in seinem Verhältnis zum deutschen Formenschnittwesen, p. 112.

12) Beschreibendes Verzeichniß der Werke von Urs Graf in Zahn's Jahrbüchern für Kunstwissenschaft. VI. 187.

13) Passavant Nr. 97, Kopie b.

14) Siehe oben p. 10.

15) Siehe daselbst.

16) Peintre-Graveur III., p. 376 f.; Holbein Nr. 7, a—d.

17) Vgl. Repertorium für Kunstwissenschaft II, 181 ff.

18) Vgl. oben p. 2. Ein Facsimile dieser Initiale haben wir in der zweiten Auflage des „Alten Zürich“ p. 149 gegeben.

19) Passavant Nr. 69. Woltmann Nr. 213.

20) Z. B. in den **A**cta vnd handlung des Gesprächs so von allen Priesteren der Tryen, Pündten M. D. XXVI jar, vff Mentag vnd Zynstag nach der heyligen III Königen tag zu Inlantz im Grawen Pundt, vß Ansehung der Pundtsberren geschehen, Durch Sebastianum Hof-

meyster von Schaffhusen verzeychnet (Rudolphi Nr. 134). — **V**er den vngesandten Sandbrieff Joannes Fabers Doctors an Huldrychen Zuinglin geschriben vnd hinderwert vagespreyt, und nit überschickt, Antwort Huldrychs Zuinglis Anno M. D. XXVI. (Rudolphi Nr. 154). — **E**ntschuldigung der Dienern des Euangeliums Christi zuo Costenz ꝛc. Anno M. D. XXVI. (Rudolphi Nr. 131).

21) J. B. **D**ie ander antwort über etlich vnwarhaft, vnchristenlich antwurten die Egg vff der Disputation ze Baden ggeben hat, Mit einer Vorred an ein lobliche Eydgnoschaft. Durch Huldrych Zuingli. Getruckt durch Johannesen Sager im M. D. XXVj. jar.

22) Pass. 73, Woltmann 215, Butsch, Tafel 57.

23) Pass. 1, Woltmann 1. Vgl. im Repertorium II., p. 334 die genaueren Angaben über das Vorkommen dieses ersten Bildes, das in den Separatausgaben der Icones fehlt, dagegen in den Lyoner Vulgaten, welche die Holbeinischen Holzschnitte haben, abgedruckt, auch in Froschauer's Nachschnitten derselben kopirt ist.

24) Nr. 211 seines Verzeichnisses. Allerdings hatte Woltmann nur ein defektes Exemplar dieses Blattes vorgelegen.

25) Habakuk und Jonas erschienen 1526, Sacharja im Anfang, und Jesaja im Herbst des Jahres 1528; allein erst 1532 kam die Gesamtausgabe der Propheten oder der vierte Theil des Alten Testaments zu Wittenberg heraus. Vgl. M. Georg Wolfgang Panzer, Entwurf einer vollständigen Geschichte der Deutschen Bibelübersetzung Dr. Martin Luthers vom Jahr 1517 an bis 1581. Nürnberg 1783. Mezger a. a. O. p. 78.

26) Den Nachweis über das Verhältniß der Zürcher Nachschnitte zu den Originalen s. im Repertorium für Kunstwissenschaft II. p. 335 f.

27) Woltmann Nr. 173, 175.

28) Pass. 69, Woltmann 213.

29) Pass. 149, Woltmann 150—170.

30) Vgl. Repertorium II. 166 ff. über diese Verwendung der Holbeinischen Holzschnitte und ihr Verhältniß zu Dürer's Apokalypse.

31) Exemplare der Coverdale'schen Bibelübersetzung von 1535 mit dem Holbeinischen Titelblatt gehören zu den allerhöchsten Seltenheiten. Vom Titelblatt giebt es ein Facsimile von Harris und eine verkleinerte Nachbildung in Woltmann's „Holbein und seine Zeit“, in der ersten Auflage als Titelblatt zu den Beilagen, in der 2. Auflage als Widmungsblatt. Ueber Entstehung und Druck des Buches s. Christopher Anderson, The annals of the English Bible. London 1845. Vol. I., p. 562 f. Vol. II., Appendix p. VIII. Anderson kommt nur zu dem negativen Resultat, das Buch sei nicht in Zürich gedruckt worden, wie denn auch in der That Nichts auf Zürich wies, als die Analogie einiger spätern von Froschauer besorgten Englischen Drucke und die allerdings frappante Uebereinstimmung der Typen mit den Froschauer'schen. Zum positiven Abschluß brachte die Frage Henry Stevens, ein in London lebender Amerikaner, der vor einigen Jahren in dem Niederländischen Buch: Het Leven van Emanuel van Meteren kortelijck beschreven door sijnen ghetrouwen Vriendt Simeon Ruytinek, eine Angabe fand, die kaum mehr zweifeln läßt, daß auch Coverdale's Bibel, wie fast alle übrigen Englischen Bibeldrucke der Jahre 1534—1536, in Antwerpen und zwar durch Jakob van Meteren gefertigt worden ist. Die Stelle lautet nämlich: Emanuel van Meteren — Sijn Vader hiet Jacob van Meteren van Breda — Sijn Vader in sijn Jeucht hadde gheleert die Edele Konste van 't Letter setten — — ende bethoonde sijnen bysonderen yver in 't bekostighen vande oversettinghe ende Druck vanden Enghelschen Bijbel binnen Antwerpen, daer toe ghebruyckende den dienst van een gheleert Student, met namen Miles Couerdal, tot groode bevorderinghe van het Rijke Jesu Christi in Enghelandt. Das Nähere s. in Henry Stevens, The Bibles in the Caxton exhibition. Lovdon 1878. Die Kenntniß dieses Büchleins verdanken wir der Freundlichkeit des Herrn W. Wittschel in London.

32) Auf dem Exemplar der Zürcher Stadtbibliothek ist auf dem Schlußblatt noch folgender Ausschnitt aufgeklebt:

Imprinted at Zürich,
by Christoffel Froshouer,
in the yeare after the creation of
the worlde. 5. 5. 25. And after the byrth of our Sauour.

I. 5. 50.

Da nun Anderson (II Appendix XII N. 67) eben diese Ausgabe nach einem Exemplar im Britisch Museum und Stevens (The Bibles in the Caxton Exhibition N. 866) dasselbe im Besitz des Erzbischofs von Canterbury anführen, beide zum Jahr 1550, so scheint jene Schlußangabe allerdings zu dieser Ausgabe zu gehören.

Neujahrsblätter der Stadtbibliothek.

Neue Reihenfolge.

- 1842—1848. Geschichte der Wasserkirche und der Stadtbibliothek in Zürich. 7 Hefte.
1849—1850. Beiträge zur Geschichte der Familie Manes. 2 Hefte.
1851. Leben Johann Kaspar Drelli's.
1852. Leben Friedrich Du Bois von Montpereux.
1853—1854. Geschichte des ehemaligen Chorherrengebäudes beim Grossmünster. 2 Hefte.
1855. Lebensabriß des Bürgermeister Johann Heinrich Waser.
1856—1858. Geschichte der Schweizerischen Neujahrsblätter. 3 Hefte.
1859. Die Geschenke Papst Julius II. an die Eidgenossen.
1860. Die Becher der ehemaligen Chorherrenstube.
1861. Kaiser Karls des Grossen Bild am Münster in Zürich.
1862—1863. Das Münzkabinet der Stadt Zürich. 2 Hefte.
1864. Briefe der Johanna Grey und des Erzbischofs Cranmer.
1865. Erinnerungen an Zwingli.
1866. Eine Erinnerung an König Heinrich IV. von Frankreich.
1867. Das Freischießen von 1504.
1868. Der Kalender von 1508.
1869. Herzog Heinrich von Rohan.
1870. Die Reise der Zürcherischen Gesandten nach Solothurn zur Beschwörung des Französischen Bündnisses 1777.
1871. Konrad Pellikan.
1872—1873. Die ehemalige Kunschkammer auf der Stadtbibliothek zu Zürich. 2 Hefte.
1874. Die Legende vom heil. Eligius.
1875—1876. Die Sammlung von Bildnissen Zürcherischer Gelehrter, Künstler und Staatsmänner auf der Stadtbibliothek in Zürich. 2 Hefte.
1877—1878. Die Glasgemälde von Maschwanden in der Wasserkirche zu Zürich. 2 Hefte.
1879—1880. Die Holzschneidekunst im sechszehnten Jahrhundert.
-

